AUF DEM WEG IN EINE BESSERE ZUKUNFT

FRANZISKANER HELFEN
Gemeinsam für Menschen in Not

Januar 2023

BURKINA FASO

EIN BRUNNEN FÜR EIN GANZES DORF

Pflanzenschutzmittel wie Herbizide zur Bearbeitung der Felder und fehlende sanitäre Anlagen haben längst das Oberflächenwasser in der Gemeinde Siwtièpouô verschmutzt. Die Menschen im Ort haben aber keine andere Wahl, als aus einem nahegelegenen Tümpel oder im entfernten Fluss ihr Wasser für den täglichen Bedarf zu holen. Krankheiten breiten sich aus, die die Menschen schwächen. Auch für die Gemüsegärten und zum Tränken der Ziegen und Hühner wird täglich Wasser gebraucht.

Mehrere Kilometer gehen die Frauen und Mädchen des Dorfes tagtäglich, um Wasser zu holen. Ein Zeit- und Kraftaufwand, der für uns unvorstellbar ist.

Schwester Hélène unterstützt die 250 Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes so gut sie kann. Sie sieht die unterschiedlichen Belastungen für die Menschen, die fehlendes sauberes Trinkwasser mit sich bringt. Eine Verbesserung der Lebensbedingungen ist daher dringend notwendig.

Mit dem Bau eines Brunnens erhalten alle im Dorf zu jeder Tageszeit sauberes Wasser. Die hygienische Situation und damit die Lebensumstände für die Menschen verbessern sich dadurch maßgeblich. Schwester Hélène bittet uns um Hilfe.

7.900,- Euro für den Bau eines Brunnens

MADAGASKAR

WENN MEDIZIN UNERSCHWINGLICH IST

Bis zu 30 Kilometer tragen die Menschen ihre Kranken zur Gesundheitsstation der Franziskanerinnen nach Bemaneviky. Bei Schwester Beatrice und ihren Mitschwestern bekommen die Kranken kostenlose medizinische Behandlung, weil sich die Menschen in den umliegenden Basisgesundheitszentren die kostenpflichtigen Behandlungen und Medikamente nicht leisten können.

Schwester Beatrice, sie ist Hebamme, berichtet uns, dass jährlich 820 unterernährte Kinder zu ihnen gebracht werden. 140 schwangere Frauen erhalten lebensnotwendige Unterstützung. 3.000 Erwachsene bekommen medizinische Versorgung. 2.620 kranke Kinder werden jährlich von ihren Eltern in die Gesundheitsstation gebracht.

„Oft sind wir mit sehr komplizierten Fällen konfrontiert wie Fehlgeburten, Tod von Kindern, schwerer Unterernährung und vielem mehr. Weil unsere Ausstattung sehr einfach ist, ist es uns immer wieder unmöglich, Leben zu retten. Das bricht das Herz“, schreibt uns Schwester Beatrice. Mit der Bitte um Unterstützung sendet sie deshalb ihren dringenden Hilferuf zu uns, damit die Franziskanerinnen tägliches Leid lindern und Leben retten können.

7.200,- Euro für Lebensmittel, Medikamente, ein tragbares Ultraschallgerät, Pulsoximeter und medizinische Verbrauchsmaterialien

BRASILIEN

JEDEN TAG DIE SCHULE BESUCHEN

Roselândia, Piteiras, Goiabal und São Luiz heißen die Stadtrandbezirke von Barra Mansa, aus dem die meisten Kinder die Ganztagsschule der Franziskanerinnen besuchen. Schwester Inês ist die Leiterin der Schule. Ihr Herz schlägt für die Mädchen und Jungen, die aus armen und vernachlässigten Familienverhältnissen kommen. Für jene, die zu Hause Hunger leiden, Gewalt erfahren und keine Zuwendung erhalten. Sie sorgt dafür, dass diese Kinder in ihrer Obhut Erfahrungen der Zuwendung, Fürsorge und Achtsamkeit sammeln, die ihre Zukunft bestimmen werden. Insgesamt besuchen 280 Kinder die Schule. Unter ihnen gibt es 85 Mädchen und Jungen, deren Eltern keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung haben, um ihren Kindern auch nur Hefte oder Stifte zu besorgen oder ihnen ein Pausenbrot mitgeben zu können. Die Armut ist so groß, dass die Kinder im Elend leben.

Schwester Inês kämpft darum, dass sie weiter die Schule besuchen können und im Schulverbund gut aufgehoben und versorgt sind. Für sie alle schickt sie ihren Hilferuf zu uns und bittet um Unterstützung.

10.000,- Euro für Lebensmittel, Schuluniformen, Bücher, Hefte, Stifte und die Gehälter von zwei Hilfskräften

FÜRSORGE, SCHUTZ, ZUWENDUNG

„Der Abschied war herzzerreißend, unbegreiflich und unendlich schmerzhaft. Viele Kinder in unserem Kindergarten mussten sich im letzten Jahr von ihren Vätern verabschieden und sie in den Krieg ziehen lassen. Es ist unfassbar, was da geschieht.“ Das schreibt uns Schwester Alina aus Mostiska. Weiter berichtet sie uns, dass die Mütter mit der Sorge, ihre Ehemänner im Krieg zu verlieren, auch die tägliche Last tragen, ihre Kinder zu ernähren. Viele stehen vor dem Nichts. Die Not ist niederschmetternd.

Im Kindergarten der Franziskanerinnen in Mostiska finden 26 Mädchen und Jungen täglich einen Ort der Fürsorge, des Schutzes und der Zuwendung. Vier Schwestern, sie sind Erzieherinnen oder Lehrerinnen, sorgen dafür, dass die Kinder satt werden, spielen und für einige Stunden die Schwere des Alltags vergessen können. Alle Kinder kommen aus sehr armen, kinderreichen oder schwierigen Familienverhältnissen. Bis vor wenigen Monaten konnten die Schwestern den Unterhalt des Kindergartens gut finanzieren. Da die Lage sich durch den Krieg massiv verschlechtert hat und viele Familien auch keinen Betreuungsbeitrag mehr leisten können, bittet Schwester Alina uns um Unterstützung, damit der Kindergarten weiter ein Ort der Fürsorge bleiben kann.

12.000,- Euro für Lebensmittel, Energiekosten, Haushaltswaren, Spielsachen und Gehälter für eine Köchin und eine Kinderpflegerin

IN WÜRDE ALTERN

Im Vergleich zu früher hat sich der Status älterer Menschen in Indien stark verändert. Die größten Sorgen der Senioren sind Gesundheitsversorgung, Armut und Einsamkeit. Die Würde einer fürsorglichen Pflege, nach einem harten und arbeitsreichen Leben, wird ihnen nicht immer zuteil. Bereits in jungen Jahren wandern die erwachsenen Kinder in die Städte ab, um dort bessere Lebensbedingungen zu finden. Viele alte Menschen bleiben in den Dörfern allein zurück.

Als die Franziskanerinnen in Konda Mallepallie und mehreren umliegenden Dörfern während der Corona-Krise Masken und Desinfektionsmittel an die Dorfbewohner verteilten, wurde deutlich, wie viele alte Menschen alleine und verlassen leben. Einsam, armselig und alleingelassen fristen viele ihr Dasein. Angesichts dieses Elends haben die Franziskanerinnen sofort ihre Gesundheitsstation dahingehend umgebaut, dass alte, kranke und alleinlebende Menschen aufgenommen werden und in einer menschenwürdigen Umgebung ihren Lebensabend in Gemeinschaft verbringen können. Räumlichkeiten sind genügend vorhanden, allerdings fehlt es den Schwestern an Ausstattung. Schwester Densyla bittet uns um Hilfe.

12.000,- Euro für Betten, Tische, Stühle, Schränke, Lampen, Matratzen, Rollatoren, elektrische Geräte und Ventilatoren

Herausgeber: Franziskaner Helfen
Missionszentrale der Franziskaner e. V.
Gangolfstraße 8 – 10 , D-53111 Bonn,
Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40
E-Mail: post@franziskaner-helfen.de • Web: www.franziskaner-helfen.de
Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer von Franziskaner Helfen.
Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM
Fotos: Franziskaner Helfen
SPENDENKONTO:
SPARKASSE KÖLNBONN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Der Missionsbrief wird auf zertifiziertem Umweltpapier gedruckt